

Erfahrungsbericht zum Erasmus Auslandssemester an der Tallinn Universität in Estland

Tallinn (bis 1918 *Reval*), das ist eine von Tradition und Moderne durchdrungene Stadt an der baltischen Ostseeküste im Nordosten Europas. Als Hauptstadt Estlands ist sie nicht nur das größte sondern wahrscheinlich auch bunteste Ballungszentrum des noch jungen baltischen Staates an der östlichen Europa-Grenze und somit in unmittelbarer Nähe zu Russland. Geographisch gibt es weiterhin enge Verbindungen zu den skandinavischen Ländern im Norden - die finnische Stadt Helsinki ist beispielsweise vis-à-vis im ständigen Blickkontakt und mit einer Fähre in nur wenigen Stunden erreichbar. Das im Süden angrenzende Lettland bildet eine für die Esten feste Verbindung zum europäischen Kontinent und seiner Staaten- und Wertegemeinschaft. Über die rein physischen Kontakte zu den angrenzenden Nationalstaaten hinaus befand sich Estland und Tallinn seither in einem regen kulturellen Austausch mit externen Einflüssen. Als ein bedeutender und strategisch wichtiger Knotenpunkt im Handelsnetzwerk der Hansestädte konnte Tallinn bereits im frühen Mittelalter das Interesse vieler Völker und Händler auf sich ziehen. Doch leider sind mit der steigenden Attraktivität auch die Dominanz unterschiedlicher Vormachtstellungen und das daraus resultierende Konfliktpotential größer geworden. Die Liste der Besatzungsmächte ist lang - auch der Deutsche Orden hat einige Zeit in Estland seine Finger im Spiel gehabt. So ist es auch kaum verwunderlich, dass sich sogar in der Sprache einige Einflüsse und Überschneidungen mit dem Deutschen etabliert haben. Die teils blutigen Auseinandersetzungen und Kriege in der Vergangenheit haben das kleine Land jedoch nicht daran hindern können immer wieder für die völkerrechtliche Unabhängigkeit zu kämpfen. Die letzte Phase in der sich Estland externen politischen Vormächten ausgesetzt sah, ist mit dem Zusammenfall der Sowjetunion zum jähen Ende gekommen. Das Streben nach Unabhängigkeit und emanzipierter Freiheit hat eine lange Tradition und ist u.a. tief mit einem regelmäßig stattfindenden Sängerfest verknüpft. Ein Ereignis, das einen entscheidenden Beitrag zur Lossagung vom großen russischen Bruder beitrug, bei dem sich mehrere zehntausend Esten zu einem Chor vereinten und friedlich für ein freies und unabhängiges Estland sangen.

Trotz, oder gerade wegen der vielen politischen, wie kulturellen Einflüsse anderer Völker, hat es Estland geschafft eine sehr lebendige und aufgeschlossene Identität in den Köpfen der Esten herauszubilden. Das vermeintlich fremde wird hier in den meisten

Fällen als Bereicherung denn als eine Bedrohung empfunden. Ob auf Estnisch, Russisch, Englisch oder gar Deutsch, die Menschen auf den Straßen Tallins zeigen, dass sie verstanden haben, was die Idee hinter einer pluralistischen und vom friedlichen Austausch mit anderen Menschen und deren Kulturen getragenen Gemeinschaft bedeuten kann.

Der Empfang an meiner Gasthochschule stand diesem Eindruck in nichts nach. Eine wunderbar gut organisierte Struktur aus freundlichen und kompetenten Personal, sowohl im Büro für internationale Angelegenheiten, als auch im Bereich der Lehre. Die Möglichkeit an allen Orten der Universität über das freie W-LAN Zugang zum Internet zu bekommen, ist da nur eines von vielen Beispielen, das zeigt was die Europa Universität im Bereich der Studierendenfreundlichkeit noch nachzuholen hat - vom Angebot vegetarischer und mit weitaus mehr Hingabe zubereiteter (und dennoch preiswerter !) Speisen in den Mensen und Cafeterien einmal ganz abgesehen.

Zu dem Punkt der Unterkunft kann man sagen, dass mit einer guten Vorbereitung - d.h. unter Berücksichtigung der relevanten Portale im Internet - eine private Wohnung bzw. eine Wohngemeinschaft durchaus im Rahmen der Möglichkeiten steht. Das ist deshalb bemerkenswert, weil im Vorfeld einige Male von der Gasthochschule das Gegenteil suggeriert wurde. Hilfreich bei der Wohnungssuche ist sicherlich auch einen Blick in die führenden sozialen Netzwerke und besonders in die einschlägigen Untergruppen zu werfen. Wer zu dem dort zugegeben sehr dubiösen Getümmel eine Alternative sucht, dem sei hier als kleiner Geheimtipp der Verteiler der Kunst Akademie zu empfehlen. Neben vielen interessanten Veranstaltungen und Workshops werden dort hin und wieder auch freie Zimmer von lokalen Studierenden angeboten.

Um dem überwiegend party-orientierten Erasmus-Mopp weiter zu entkommen, sei zudem auch auf die noch ziemlich kleine aber erstaunlich vitale Queer-Szene hingewiesen. Das Nachtleben in Tallinn ist stark vom Mainstream und einigen Alkoholtouristen geprägt. Es lohnt sich daher, nicht nur für die nächtlichen Stunden des Tages, aufmerksam nach den lokalen und oftmals auch auf Englisch verfassten Stadtmagazinen, Flyern und Newslettern Ausschau zu halten.

In diesem Sinne. Hüvasti und viel Spaß in Tallinn :D